

Abrahamsfest Marl

Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl

Lang-Fassung (11.000 Zeichen inkl. Info-Kasten und Foto-Erklärungen):

10.Juni 2010

Pressebericht von der Abraham-Karawane Engel der Kulturen: In 28 Tagen in 7 Ländern und 14 Stationen in Europa. Eine Spur der Verständigung und ein Zeichen für respektvolles Miteinander der Religionen zwischen den drei europäischen Kulturhauptstädten in 2010: Ruhrgebiet, Pecs und Istanbul.

Vom 3. - 31 Mai 2010 war die „Abraham-Karawane Engel der Kulturen“ in drei Fahrzeugen durch Europa bis nach Istanbul und zurück unterwegs. Die beiden mitreisenden Künstler Gregor Merten und Carmen Dietrich aus Burscheid bei Köln haben 2008 das Kunstwerk „Engel der Kulturen“ entwickelt: auf der Innenseite eines großen Rades aus Edelstahl sind die drei Symbole des Judentums (Schild Davids), des Christentums (Kreuz) und des Islam (Halbmond) so angebracht, dass dazwischen wie im Umriß ein Engel zu sehen ist, der unbeabsichtigt entstand. In der Reisegruppe fuhren vier Wochen lang die beiden Künstler, Frauen und Männern aus Essen, Marl und aus christlichen, muslimischen und jüdischen Gemeinden. Im Jahr 2010 der **drei Europäischen Kulturhauptstädte** Ruhrgebiet, Pecs/Ungarn und Istanbul/Türkei wollte die Abraham-Karawane eine Spur der Verständigung und ein Zeichen für respektvolles Miteinander der Religionen und Kulturen setzen. Das **Kunstobjekt „Engel der Kulturen“** weckt großes Interesse bei Jung und Alt, wenn es durch Straßen gerollt wird, oder wenn es flach liegend auf besonderen Plätzen mit Sand gefüllt und wieder hoch gehoben wird und dabei ein Engel als Sandabdruck zu sehen ist, oder wenn eine dauerhafte Bodenintarsie an bemerkenswerten Orten verlegt wird.

Die Stationen waren: Augsburg, Pecs, Tuzla, Sarajevo, Kraljevo, Thessaloniki, Istanbul. Auf dem Rückweg ging es über Sofia, Belgrad, Dubica, Banja Luka, Maribor und wieder Augsburg. In jedem Ort fanden in der Öffentlichkeit auf Straßen und Plätzen Aktionen mit dem Kunstobjekt „Engel der Kulturen“ statt, sei es gerollt z.B. von einem Gotteshaus zum nächsten oder als Sandabdruck bzw. als dauerhafte Bodenintarsie an religiösen bzw. öffentlichen Orten, sehr oft außerdem in Schulen mit eigenen Schulveranstaltungen. Diese Programme waren jeweils vorbereitet – möglichst auf Initiative der örtlichen Bürgermeister und im Einvernehmen mit den Religionen am Ort. Vor allem auf dem Balkan gab es bewegende Erlebnisse bei Begegnungen mit Opfern des 2. Weltkrieges in einem KZ Mahnmal bei Dubica und mit Opfern der Kriege bei der Auflösung des ehemaligen Jugoslawien in den 1990er Jahren (vor allem in Sarajevo). Viele Staatsgrenzen wurden bei dieser Reise gemeistert, da wir u.a. 100 kleine Säcke mit weißem Quarzsand für die Sandabdrücke mitführten, war das nicht immer einfach.

In **Pecs/Ungarn** kam es zusätzlich zum „normalen“, oben beschriebenen Programm des Besuches von Gotteshäusern, Schulen und öffentlichen Plätzen zu Begegnungen mit dem kath. Bischof Michael Mayer, der eine Statue der Hl. Barbara aus Marl entgegennahm, mit evangelischen Christen, die sich gerade auf den

Ökumenischen Kirchentag in München vorbereitet, mit Juden in der wunderbaren ehrwürdigen Synagoge und mit Muslimen, die über die Universität nach Pecs gekommen sind.

In **Tuzla** sind außer dem „normalen“ Programm bemerkenswert: die nach dem Balkankrieg mit seinen zahlreichen Toten auch in Tuzla sind hier Jugendliche aus muslimischen und orthodoxen Gemeinden zusammen aktiv geworden, nachdem sie an einem gemeinsamen Versöhnungsprojekt in England von der dortigen anglikanischen Kirche teilgenommen haben. Und im Vorort Sinin Han lernten wir ein Friedens-Projekt kennen mit Kindertagesstätte, Jugendtreff und Beratung von kriegs-traumatisierten Frauen, zumeist Witwen; Unterstützung kommt von „Ferien vom Krieg“ des Komitees Grundrechte und Demokratie in Deutschland,

In **Sarajevo**, der Hauptstadt von Bosnien-Herzegowina wurde vor dem Rollen des Rades „Engel der Kulturen“ ein Mahnmal enthüllt, wo nun die Namen der 1238 meist muslimischen Kinder aufgelistet sind, die während der Belagerung der Stadt von fanatisierten serbischen Truppen von den Bergen aus gezielt erschossen waren bzw. verhungerten oder durch Krankheiten an den Folgen fehlender Medizin starben. Der Interreligiöse Rat in Sarajevo ist seit langem sehr aktiv. In Erinnerung bleiben auch der aktive Oberbürgermeister Prof. Dr. Alija Behmen, an seiner Seite Dragana Solacovic, der deutsche Botschafter Joachim Schmidt mit seiner im Medizinischen aktiven Ehefrau, Caritasdirektor Don Pero Brcic. Wie auch an anderen Orten haben die jüdischen Akteure und Gemeinden großes Vertrauen, weil sie keine eigenen Interessen verfolgen und sich um Zusammenhalt bemühen.

In **Skopje**, der Hauptstadt von Mazedonien, vermochten selbst der Staatspräsident Dr. Gjorge Ivanov und der Oberbürgermeister wenig zu verrichten, nachdem von den Religionsvertretern signalisiert war, dass die Zeit für Abrahamitisches noch nicht reif sei. Dafür war der Empfang in der großen Schule „26. Juli“ mit integrativer Arbeit zwischen albanisch- und Roma-stämmigen Kindern und in der größten Roma-Siedlung Europas umso herzlicher und wir haben in dieser Schule mit dem Sandabdruck und der Bodenintarsie die integrative Paxis unterstützt.

In **Istanbul** hatte es im Vorfeld der Abraham-Karawane Bedenken gegeben, ob „die Bevölkerung“ und „die Gläubigen“ in ihren religiösen Gefühlen das abrahamitische Zeichen von „Engel der Kulturen“ und die Polizei das rollende Rad in den Straßen akzeptieren würden. Aber als ein muslimischer Reiseteilnehmer aus Marl auf einer Veranstaltung vor 1000 Jugend-Abgeordneten des Jugendparlaments Istanbul sprach, herrschte intensive Aufmerksamkeit und am Ende kam Riesenbeifall. Selbst vom europäischen zum asiatischen Teil Istanbul konnte der „Engel der Kulturen“ gebracht werden. Als das Rad die 8 km lange Strecke vom Taksim-Platz über die stark belebten Fußgängerstraßen hinab zur Galatabrücke und wieder hinauf zum Topkapi-Palast/Hagia Sophia/Blaue Moschee gerollt wurde (übrigens mit dabei die im Mai noch amtierende Landtagspräsidentin NRW Regina van Dinter als Schirmherrin der Abraham-Karawane und mit Schülern von der Gesamtschule in Gelsenkirchen-Ückendorf), gab es laufend Zuspruch von den Menschen. Besuche beim muslimischen Mufti, im Ökumenischen Patriarchat und in der Ev. Gemeinde deutscher Sprache verliefen sehr herzlich und der Kurator im jüdischen Zentrum bat herzlich darum wieder zu kommen: „Denn wir haben aktive interreligiöse Netzwerke in Istanbul“.

In **Dubica** (Bosnien-Herzegowina), wohin auch Partnerschaftskontakte aus Essens ev. Kirche existieren, feierten (außer Rollen, Sandabdrücken und Bodenintarsie) die Gäste aus dem Ruhrgebiet mit der Bevölkerung und weiteren "Abrahamitisch" eingestellten Gästen aus Essen und Holland bei einem großen Rockkonzert bzw. an einem Folkloreabend bis spät in die Nächte.

In **Banja Luka**, Hauptstadt der „serbischen Republik“ innerhalb der Föderation Bosnien-Herzegowina, möge „Engel der Kulturen“ zur weiteren Befriedung beitragen. Beim Sandabdruck legten die katholischen, orthodoxen und muslimischen Militärggeistlichen mit Hand an. Eindrücklich die Begegnung mit Pater Karlo, der statt des Neubaus einer im Balkankrieg zerstörten katholischen Kirche seit 1995 sich für Hilfen für die Ärmsten stark machte. Sie betreiben ein Jugend-Ausbildungs- und Wohnhaus und eine die Menschen aktivierende Suppenküche (unterstützt von der Caritas Essen).

In **Maribor** in Slowenien lud beim „normalen“ Programm mit dem Kunstobjekt der Bürgermeister die Abraham-Karawane für 2012 ein, wenn Maribor Europäische Kulturhauptstadt ist.

Am Abschlußtag in **Augsburg** rollte der Engel der Kulturen in einem guten Gesamtprogramm von Station zu Station. Es gab Informationen zur friedlichen Toleranz unter den Christen seit 1555 („Augsburger Friede“) in der ev. Kirche, ein Trompeter Solo vom Turm der St. Moritzkirche, in der wunderschönen Jugendstil-Synagoge begrüßte der Kantor mit einem Kinderchor die Karawane, in der Moschee wurde spontan zu einem Festessen eingeladen und am Rathausplatz bat der Bürgermeister wegen eines Starkregens ins Rathaus, um dort den Sandabdruck zu legen. Die weiterzureichende Bodenintarsie, sie ist für das Friedensfest am 08. August in Essen bei RUHR.2010 vorgesehen, konnte danach wieder draußen bei Sonnenschein mit dem Schneidbrenner ausgebrannt werden.

Als ein von der zivilgesellschaftlichen Basis entwickeltes Projekt mit Akteuren aus Essen, Marl und mit den beiden Künstlern bekam die „Abraham-Karawane Engel der Kulturen“ **Rückhalt auch von offiziellen Seiten:** Als Schirmherrin fungierte die Landtagspräsidentin Regina van Dinther und beteiligte sich im Programm in Istanbul aktiv. Die ev. Landeskirchen von Westfalen und im Rheinland sowie die EKD förderten finanziell und Kirchenrat Gerhard Duncker von der Ev.Kirche von Westfalen gab wesentliche Tipps für Ungarn und für Istanbul, Ehepaar Duncker waren in Istanbul ähnlich wie Landtagspräsidentin von Dinther mit von der Partie. Auch Firmen aus dem Ruhrgebiet und die WAZ unterstützten mit Spenden. Schließlich wurde die Abraham-Karawane auch offiziell anerkannt als Projekt durch die drei Kulturhauptstädte RUHR.2010, Pecs.2010 und Istanbul.2010. Wesentliche Kontakte wurden auch möglich, weil INEA (= Institute for European Affairs) Düsseldorf durch Agnes Eroglu, die Mitarbeiterin von Prof. Gramke, von Anfang an dabei war – ebenso wie Rudi Löffelsend, seit 30 Jahren verantwortlich für die humanitären Hilfsaktionen und für die Öffentlichkeitsarbeit der Caritas im Bistum Essen.

Das Rad ist durch Europa gerollt, hat Station gemacht, wo Kriege und Verfolgung tiefe Gräben zwischen Menschen aufgerissen haben und ebenso an Orten, wo unterschiedliche Religionen sich um Respekt, Toleranz und gute Nachbarschaft bemühen. An allen Orten wurden Schulen besucht; hier begriffen die Kinder und

Jugendlichen im gemeinsamen Rollen und Sandschaufeln, worum es geht. Die Abraham-Karawane trägt dazu bei, Menschen mit vergleichbaren Anschauungen zu vernetzen, sich und andere zu ermutigen, wie Abraham im ehrfürchtigen tätigen Suchen des Einen Gottes für Frieden aufzubrechen und unterwegs zu sein mit den Menschen.

Je nach Platz: Als Informations-Kasten:

Mitreisende:

Die beiden Künstler: Carmen Dietrich und Gregor Merten

Aus Essen: Agnes Eroglu, Lisa und Gunter Graf, Dr. Tamara Frankenberger und Pfr. i.R. Willi Overbeck, Rudi Löffelsend.

Aus Marl: Kamal Darwich, Pfr. i.R. Hartmut Dreier, Christa und Dr.med. Detlef Heinen, Erol Kesici, Hannelore Kintzel, Adnan Saglik

Aus Recklinghausen: Sergij Stachevski

In Istanbul dabei:

als Schirmherrin Regina van Dinther (Düsseldorf-Hattingen),

Ehepaar Duncker von der Ev.Kirche von Westfalen,

aus Marl: Integrationsbeauftragte Carmen Greine und Pfr. In Ursula August.

Fotos:

374: Sarajevo: Säulen der Namen der 1238 im Balkankrieg 1993-95 getöteten Kinder

420: Skopje: SchülerInnen beim Sandabdruck – Schule mit albanisch- und Roma-stämmigen Kindern.

477: Istanbul: Empfang im ev. Gemeinde deutscher Sprache Istanbul

gez. Hartmut Dreier (tel. 02365 – 4 20 76, email: dreier.marl@freenet.de)

www.engel-der-kulturen.de

www.abrahamsfest-marl.de